

In der Frühe des zur Hinrichtung des Straßenräubers bestimmten Tages kam der Pater wieder, um nun als wahrhaftiger Galgenpater noch einmal seine Ermahnungen bei dem Missethäter anzuwenden, um ihn in der letzten Stunde seines irdischen Lebens noch zu bekehren. Mühezahl stellte sich gegen ihn ganz, als sei er der durch ihn befreite Bendig. Er sprach ihm seine Gebete nach und weigerte sich auch so hartnäckig, wie dieser, Reue zu zeigen oder bußfertig zu erscheinen.

Das Blutgericht ordnete aber endlich an, daß das Urtheil nun vollzogen werden müßte. Der Verbrecher wurde, von dem Pater begleitet, auf einem Karren zum Galgen geführt. Eine große Volksmenge aus der Stadt und der weiten Umgegend hatte sich um den Richtplatz versammelt; ein zahlreiches Gefolge umgab den Karren des Missethäters. An die Galgenleiter gelehnt, stand der Henker in einem blutrothen Mantel und in der Hand hielt er den Strick mit der Schlinge, die dem Sträfling um den Hals gelegt werden sollte.

Dieser aber blickte ganz ruhig umher, sagte dem Pater Dank für seine viele vergebliche Mühe, doch wollte er nicht von ihm bis an die Leiter begleitet werden. Dann wandte er sich mit lächelndem Gesichte gegen die Blutrichter, die um den Galgen her standen, dankte ihnen mit spöttischen Worten, daß sie ihn so weislich und gerecht verurtheilt hätten, begrüßte sodann die Menge der Zuschauer und rief ihnen zu, es sei sehr schön von ihnen, daß sie ihm die Ehre ihrer Begleitung angethan hätten, vermahnte sie aber, sie sollten sich an ihm nur ein warnendes Beispiel nehmen, zu wels' bösem Ende die Geldgier führen könne. Hierauf wandte er sich an den Henker und bat ihn, er möge doch seine Kunst an ihm beweisen und ihn nicht allzulange leiden lassen, sondern so gut hängen, daß er es bald überstanden habe.

Alle staunten über die gefasste Haltung des Verbrechers und wußten nicht, was sie darüber denken sollten. Indessen stieg der Henker mit ihm die Leiter hinauf, befestigte den Strick an dem starken Eisenringe des Querbalkens, zog dann den Verbrecher zu sich auf dieselbe Leitersprosse, legte ihm die Schlinge um den Hals, gab ihm nun einen Stoß, und da hing er nun frei am Galgen. Daß der Gehängte im Anfange etwas mit den Beinen zappelte, war eine gewöhnliche Erscheinung. Aber dieser zappelte und zappelte fort und fort, und es schien gar, als wolle er mit den Füßen einen Tanz nachahmen.

Da wurde unter den Zuschauern schon einiges Gemurmel laut; bald hörte man Stimmen sagen, es sei doch schändlich, daß der Henker den armen Menschen so lange leiden lasse, obgleich er ihn so bescheiden darum